

RUTESHEIMER
KAMMERORCHESTER



BACH
SINFONIA BWV 146
SALIERI
SINFONIA VENEZIANA
MOZART
KONZERTANTE SYMPHONIE

VIOLINE **ELENA GRAF**
VIOLA **MADELEINE PRZYBYL**
ORGEL **NATHAN DEGRANGE-RONCIER**
LEITUNG **ROLF BEUCHERT**

18.03.18 | 18.00 | ST.RAPHAELSKIRCHE RUTESHEIM

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER
PROGRAMM

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Sinfonia für Orgel und Orchester aus der Kantate 146

Nathan Degrange-Roncier | Orgel

Antonio Salieri 1750 – 1825

Sinfonia Veneziana

- I. Allegro assai
- II. Andantino grazioso
- III. Presto

Wolfgang Amadeus Mozart 1756 – 1791

**Konzertante Symphonie für Violine, Viola und Orchester
Es-Dur KV 364**

- I. Allegro maestoso
- II. Andante
- III. Presto

Elena Graf | Violine
Madeleine Przybyl | Viola

Dirigent | Rolf Beuchert

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER KOMPONISTEN UND WERKE



Die Sinfonia d-Moll für Orgel und Orchester ist der erste Satz der Kirchen-Kantate 146 „Wir müssen durch viel Trübsal“ von **Johann Sebastian Bach**. Er komponierte sie in Leipzig für den dritten Sonntag nach Ostern, Jubilate genannt. Der früheste Termin für die erste Aufführung ist der 12. Mai 1726. – Zwei Sätze der Kantate, die einleitende Sinfonia und der erste Chorsatz, beruhen auf Bachs Cembalokonzert d-Moll BWV 1052.



Der Wiener Hofkomponist und Kapellmeister **Antonio Salieri** wurde 1750 in Legnano geboren. Die Familie war wohlhabend, verarmte später jedoch. Salieri wurde Sänger an der Markuskirche in Venedig, kam 1766 nach Wien und führte dort 1770 seine erste Oper auf. In der Folgezeit war er mit seinen Opern in Wien durchaus erfolgreich. Die wachsenden Erfolge Glucks gefährdeten allerdings seinen eigenen, so dass er bei Gluck studierte, um sich dem Reformstil der Gluckschen Oper anzupassen. Durch dessen Förderung konnten Salieris Opern auch in Paris Fuß fassen konnten. - Salieri schrieb insgesamt 40 Opern und Ballettmusiken, aber auch Kirchenmusik, Oratorien, Kantaten und Instrumentalwerke. 1774 wurde er Hofkomponist und 1788 Hofkapellmeister in Wien, ab 1790 bis 1823 hatte er jedoch nur noch die Hofsängerkapelle unter sich. Ab 1817 war er Oberleiter des Konservatoriums in Wien. Er war ein gefragter Lehrer, zu dessen berühmtesten Schülern Beethoven, Schubert und Liszt zählen. Salieri starb 1825 in Wien in geistiger Umnachtung. Seine Sinfonia Veneziana ist eigentlich die Ouvertüre zu seiner Oper „La Scuola de ‚Gelosi“ aus dem Jahr 1778.



Natürlich hat **Wolfgang Amadeus Mozart** alles versucht. In den sechs Monaten des Jahres 1778, als er in Paris an die Erfolge und die Bewunderung aus längst vergangenen Tagen anknüpfen wollte. Der 22-Jährige nahm wieder Kontakt zu potentiellen Förderern auf, die schon fünfzehn Jahre zuvor das Wunderkind Mozart in das Pariser Konzertleben eingeführt hatten. Und weil Mozart seitdem auch das nötige Näschen für die Moden seiner Zeit besaß,

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER KOMPONISTEN UND WERKE

reagierte er jetzt geschickt auf das, was an der Seine in den Salons und in den Konzerten en vogue war. So widmete er sich erstmals der Sinfonia concertante und damit einer an das barocke Concerto grosso angelehnten Konzert-Gattung für mehrere Solo-Instrumente, die in Paris äußerst populär war.

Doch Mozarts Aufenthalt in der französischen Metropole entwickelte sich als wenig erfreulich. Privat wie beruflich. Am 3. Juli verstarb seine Mutter, die ihn begleitet hatte. Vor allem aber zerschellten Mozarts Hoffnungen auf eine Festanstellung – etwa am Hofe Marie Antoinettes – an der Ignoranz des Pariser Adels. Bevor er somit wieder nach Salzburg zurückkehren musste, führte ihn der Weg – entgegen des ausdrücklichen Verbots von Vater Leopold – im November 1778 noch nach Mannheim. Dort hörte er nicht nur das legendäre Mannheimer Orchester, sondern wohl auch die Konzerte für Violine und Viola von Carl Stamitz. Warum es daraufhin fast ein Dreivierteljahr dauerte, bis Mozart all diese Einflüsse und Eindrücke mit seiner Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur KV 364 verarbeiten sollte, ist ungeklärt. Er entschied sich nicht nur für die in Salzburg so beliebte Kombination von Violine und Viola sondern machte die Bratsche, nun einen halben Ton höher gestimmt, mit ihrem helleren Klang auch zu einem tatsächlich gleichwertigen Dialog-Partner der Violine.

Überhaupt hat Mozart hier viele alte Zöpfe abgeschnitten, um diesem Doppelkonzert nun nicht mehr spielerisch-galante als vielmehr ausdrucksstiefe und bisweilen sinfonische Züge zu verleihen. Dafür steht direkt die Bezeichnung des ersten Satzes ein, die statt »Allegro« nunmehr Allegro maestoso lautet. Eingeleitet wird er von einem beeindruckenden, sich steigernden Orchestersatz. Dieses Anfangs-Tutti wirkt wie ein hochgezogener Vorhang, der nun die beiden Solo-Instrumente mit ihren ganz eigenen, thematischen Zwiegesängen freigibt. In ganz andere, emotional bewegende Sphären entführt der langsame Satz in c-Moll, der einem schmerzvollen wie gleichermaßen tröstenden Opernduett ohne Worte gleicht (manch einer hat daraus Mozarts Trauer um die verstorbene Mutter herausgehört). Diesem wundersamen Pathos entflieht regelrecht das Final-Presto ausgelassen tänzerisch und kraftvoll. Die beiden Solo-Instrumente können sich zwischendurch gar mit Läufen und Arpeggien von ihrer brillanten Seite zeigen. Doch selbst in solchen Momenten herrscht nicht etwa Konkurrenz zwischen der Violine und der Bratsche, sondern partnerschaftliche Harmonie.

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER

SOLISTEN



Nathan Degrange-Roncier erhielt seinen ersten Orgelunterricht von Pierre-Michel Fournier in Orleans und Prof. Joseph Rassam in Amilly. Während seines Studiums bei Prof. Eric Lebrun am Conservatoire National de Région in Saint-Maur-des-Fossés (Paris) erhielt er 2013 einen „Premier Prix d’orgue“ und 2014 den „Prix de Perfectionnement“. An der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart studiert er seit 2014 Orgel und Kirchenmusik bei Prof. Jürgen Essl. Sein Interesse gilt aber auch der Barocktrompete und dem Zink, welche er bei Prof. Jean-Francois Madeuf in Paris studiert. Außerdem singt er im Kammerchor der Musikhochschule unter der Leitung von Prof. Denis Rouger. Degrange-Roncier war 8 Jahre lang Organist an der Cavallé-Coll Orgel von Notre-Dame de Recouvrance in Orléans. Nach zwei Jahren als Hauptorganist an der Cäcilienkirche in Uhingen ist er nun in gleicher Funktion an der Heilandskirche und der Bergerkirche in Stuttgart tätig. Er gibt regelmäßig Konzerte in Deutschland und Frankreich, u.a. in Paris (Kirche von Saint-Antoine von Quinze-Vingts), in Tours (Kathedrale St. Gation), in Toulouse (Notre-Dame von Taur) und in Auch (Kathedrale Sainte Marie). Mit dem Rutesheimer Kammerorchester konzertiert Degrange-Roncier nun schon zum dritten Mal. 2016 spielte er das berühmte Konzert für Orgel, Streicher und Pauken g-Moll von Francis Poulenc.



Elena Graf ist seit 2014 erste Konzertmeisterin des Staatsorchesters Stuttgart. Sie begann ihr Studium bereits mit zwölf Jahren an der Musikhochschule Freiburg und schloss 2013 nach Studien in München, Berlin und Frankfurt bei Christoph Poppen, Julia Fischer, dem Artemis Quartett und Priya Mitchell mit dem Konzertexamen an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main ab. Konzerte als Solistin mit Orchestern wie dem Museumorchester Frankfurt, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem Shanghai Philharmonic Orchestra, dem Internationalen Mahler Orchester u.v.a. im In- und Ausland wurden mehrfach für Rundfunksendungen aufgenommen. Ebenso gehören Auftritte bei internationalen Kammermusikfestivals und vielfältige Orchestertätigkeiten zu ihrer Arbeit. Die Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben und des Migros Kulturprozent (Zürich) erhielt zahlreiche Preise u.a. beim Internationalen Violinwettbewerb Freiburg, beim Internationalen Rodolfo Lipizer

Wettbewerb/Italien, dem Europäischen Kammermusikwettbewerb Karlsruhe und beim Eastern Music Festival/USA. Seit 2005 spielt Elena Graf als mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds eine Leihgabe der Deutschen Stiftung Musikleben, derzeit eine Violine von Giambattista Rogeri (um 1700), Brescia, aus dem Besitz der Bundesrepublik Deutschland.



Madeleine Przybyl erhielt ihren ersten Bratschenunterricht mit fünf Jahren. Im Alter von 14 Jahren wurde sie als Jungstudentin in die Klasse von Prof. Gunter Teuffel an der Musikhochschule Stuttgart aufgenommen. Es folgte bis 2014 ein Masterstudium bei Prof. Tabea Zimmermann an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Seit ihrem 7. Lebensjahr nahm Madeleine Przybyl regelmäßig und sehr erfolgreich mit Viola und Klavier am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil. Sie erspielte sich Sonderpreise der Sparkasse Bodensee, der Kunststiftung Baden-Württemberg und der Deutschen Stiftung Musikleben. Als Stipendiatin erhielt sie Leihinstrumente aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds, aus der Instrumentensammlung der Mannheimer Versicherung und aus der Landessammlung Baden-Württemberg. 2008 wurde sie als Stipendiatin in die Stiftung Villa Musica aufgenommen und 2009 als Stipendiatin bei Live Music Now. 2010 gewann sie zwei Sonderpreise beim Wettbewerb „Concurs Josep Mirabent i Magrans“ in Sitges, darunter den Sonderpreis für die beste Streicherleistung. Außerdem erhielt das Gerd Bucerus-Stipendium der Deutschen Stiftung Musikleben. Sie war Finalistin beim Deutschen Musikwettbewerb 2011 in der Kategorie Viola-Klavier und wurde als Stipendiatin in die Bundesauswahl Junger Künstler aufgenommen. Madeleine Przybyl war Solobratschistin im Bundesjugendorchester und spielte im Gustav Mahler Jugendorchester. Sie war Akademistin im Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und spielte ab 2009 eineinhalb Jahre lang als stellvertretende Solobratschistin im Staatsorchester Stuttgart. Dort trat sie im April 2011 ihre Stelle als Solobratschistin an. Madeleine Przybyl spielt derzeit auf einer Viola von Tommaso Balestrieri aus dem Jahre 1765, eine Leihgabe der Landeskreditbank Baden-Württemberg.

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER

BESETZUNG

Violin	Hendrik Rahn, Heide Hald, Jürgen Semle, Stefanie Barleben, Soyeon Kim, Friedemann Schweizer, Franziska Bubeck, Daniela Piasecki, Anna-Lisa Meyer, Marie Leonhardi, Roxane Müller
Viola	Johanna Horst-Conrath , Stefanie Barleben, Vanessa Langner, Antje Jehlicka, Cathrin Gronbach
Cello	Kilian Schwarz, Antje Servay, Claudia Meerwarth
Kontrabass	Florian Bony
Oboe	Uta Jakob-Birtheimer, Patrick Birtheimer
Horn	Flynn Marquardt, Ewa Kansy

HERAUSGEBER
RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER
ROLF BEUCHERT

FOTO RKO
THOMAS MERZ

LAYOUT
P-GRAPHICS® PRINTDESIGN
WWW.P-GRAPHICS.DE

DRUCK & HERSTELLUNG
WIENER AND FRIENDS, RUTESHEIM